

Ein Abend mit Liedern der Berge

Unter der Leitung von Thomas Wezstein zeigten die Sängerkörnung Täinge ein sehr ansprechendes, unterhaltsames Programm.

Irma Meier-Kübler

Um 20 Uhr wurde der Liederteil auf der kleinen Reckensaalseite eröffnet, der zugleich als zweite Bühne diente. Der grosse Saal war voll besetzt. Ein Alphornsolo von Samuel Ruh führte die Zuschauer sogleich in unsere Schweizer Berge. «Das Lied der Berge», auch als «La Montanara» bekannt, riss die Zuhörer mit. Das Solo von Gottlieb Ruh, «Weit sind die Schwalben nach Süden geflogen», wunderschön gesungen, liess Wehmut aufkommen. Weiter ging es mit dem Titel «Ein Lied zieht hinaus in die Welt», bekannt geworden 1975 durch Jürgen Marcus. Ein Lied mit wunderbarem und auch tief Sinnigem Text, passt es doch wieder in unsere Zeit und heutige Welt.

Mit «Sierra Madre del Sur» ist ein Gebirgszug in Mexiko gemeint, vor allem mit Pinien und Eichen bewaldet. In unserem Fall ist es das weltbekannte Lied, das bei den Zillertaler Schürzenjägern bei ihren Konzerten jeweils den Abschluss bildete. Präzis die Einsätze des Chores. Das Leben in den Bergen Mexikos war spürbar zu hören und zu fühlen.

Nach einer kleinen Pause gelang der Sprung über den Ozean zurück in die Schweiz mit einem weiteren Alphornsolo ausgezeichnet. Öster-



Ausser dem Chor wirkte auch ein Alphornbläser mit. Bild: Irma Meier-Kübler

reichische Mundart, fast anmutend wie eine Fremdsprache, ertönte nun auf der Bühne mit dem Lied «Koa Hiata madl mag i ned». Der Dirigent forderte zum Mitkatschen auf.

Der Chor sang darauf den erfrischenden Titel «I sing a Liad für di», bekannt durch den österreichischen Sänger Andreas Gabalier. Nicht ganz einfach, schnell und rassig der Rhythmus und ungewohnt der Tiroler Dialekt.

Nun war wieder Schweizer Volksmusik an der Reihe mit der ewig schönen «Swiss Lady». Eine Herausforderung für jeden Alphornbläser. «Alperose» von Polo Hofer war schon das Schlusslied des offiziellen Teils. Wunderschön vom Chor vorgetragen, vor allem die Sopranstimme klang glockenklar. Verdiente Zugaben wurden herausgeklatscht.

Nach dem Lösliverkauf ging es auf der grossen Bühne mit dem

Lustspiel «Hans Müller from America» weiter. Ein Fall für die Lachmuskeln! Die hochnäsige Frau von Eckstein (Sonja Hug) wünschte sich für ihre Tochter Anna (Hildegard Winzeler) eine gute Partie, reich und aus gutem Haus. Jörg Brüttsch spielte den heiratswilligen Reto Müller. Sandra Studer (Priska Ackermann), das Dienstmädchen, konnte es der Madame nie recht machen, half aber zünftig bei der Lügentragedie mit. Urs Engel (Daniel Witzig) spielte die Mutter des Bräutigams, da die leibliche Mutter Rita (Claudia Poesdorf) verhindert war, später aber doch auftauchte und für ein Durcheinander sorgte. Als amerikanischer Vater Hans Müller trat Werner Winzeler als Cowboy in Aktion.

Die Pointe des Theaters: Frau von Eckstein war ein normaler, weniger reicher unehelicher Schwiegersohn am Schluss dann doch lieber.